

# Sitzungs-Protokolle

## des Ersten internationalen Ornithologen - Congresses.

(Fortsetzung.)

Hofrath Meyer: Wenn ich auch selbst durchaus nichts hinzuzufügen oder wegzunehmen wüsste von diesem so sorgfältig ausgearbeiteten Antrage, so finde ich es doch nicht gut vermeidlich, dass wir den Antrag selbst zur Discussion stellen. Erst wenn keine weiteren Mittheilungen darüber vorliegen, können wir direct zur Abstimmung schreiten.

Vorsitzender Dr. Blasius: Ich möchte zur Vereinfachung vorschlagen, dass jeder einzelne Passus von mir verlesen, einzeln debattirt und auch einzeln darüber abgestimmt wird, und dann erst über den ganzen Antrag en bloc.

Ich verlese nunmehr zuerst den Artikel I:

„Es ist ein permanentes internationales Comité zur Errichtung von Vogelbeobachtungsstationen zu wählen.“

Wünscht Jemand zu diesem Artikel das Wort? (Niemand meldet sich.) Ich bitte nunmehr diejenigen Herren, die diesen Passus annehmen wollen, sitzen zu bleiben. (Nach einer Pause): Derselbe ist angenommen.

Nunmehr werde ich Artikel II verlesen, welcher lautet:

„Es ist an das k. und k. Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeussern in Wien das Ersuchen zu stellen, auf diplomatischem Wege in allen nicht auf dem Congress vertretenen Staaten für die Errichtung ornithologischer Beobachtungsstationen wirken und behufs Ermittlung geeigneter Persönlichkeiten dem internationalen Comité seine Unterstützung gewähren zu wollen.“

Dr. Lentner: Ich habe ein formelles Bedenken in Hinsicht auf den Ausdruck „auf diplomatischem Wege“, weil dieser Ausdruck mit Rücksicht auf die Organisation der österreichisch-ungarischen Monarchie undeutlich ist. Es ist nicht ausgemacht, in welches Ressort diese Angelegenheit fallen würde. Wahrscheinlich ist das Ministerium des Aeussern und kaiserlichen Hauses gemeint. Dieses wäre auch das Nächstliegende, wenn die Consulate und Legationen in der Richtung interessirt werden sollten, sonst aber würde die Sache in das Ressort der beiderseitigen Ackerbauminister, beziehungsweise der Ministerien für Handel und Verkehr fallen.

Ich glaube also, dass es angezeigt sein wird, den Ausdruck „auf diplomatischem Wege“ fallen zu lassen.

Baron Dunay: Ich würde vorschlagen zu sagen: „im geeigneten Wege“.

Professor Dr. Blasius: Ich glaube im Namen der Commission vorschlagen zu können, zu sagen: „in geeigneter Weise“. Ich werde also diesen Passus mit dieser Aenderung verlesen. (Liest Art. 2 des Antrages mit der Aenderung: „in geeigneter Weise“ anstatt auf „diplomatischem Wege“.)

Wenn Niemand mehr das Wort wünscht (Niemand meldet sich), bitte ich jene Herren, die diesen Passus sammt der von mir vorgeschlagenen Aenderung annehmen wollen, sitzen zu bleiben. (Nach einer Pause:) Der zweite Passus ist ebenfalls angenommen.

Nunmehr folgt die Verhandlung über den dritten Passus, u. zw. werde ich zuerst den allgemeinen ersten Absatz lesen.

„III. Die Delegirten der auf dem Congress vertretenen Staaten werden beauftragt, bei ihren betreffenden Regierungen dahin zu wirken —“

Wünscht Jemand zu diesem Absatze das Wort? (Niemand meldet sich.) Ich bitte demnach jene Herren, die diesen Absatz annehmen wollen, sitzen zu bleiben. (Nach einer Pause:) Derselbe ist angenommen.

Absatz a) lautet:

„Dass die Einrichtung der ornithologischen Beobachtungsstationen durch die Behörden möglichst gefördert werde.“

Wünscht Jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Ich bitte diejenigen Herren, die mit dieser Fassung ohne den Ausdruck „durch die Behörde“ einverstanden sind, sitzen zu bleiben. (Niemand steht auf.) Dieser Artikel ist daher angenommen.

b) „Dass regelmässige Geldbeiträge zur Geschäftsführung der Beobachtungsstationen und zur Publication der Jahresberichte über die eingelaufenen Beobachtungen bewilligt und für die Bildung von Localcomités in den einzelnen Ländern, welche mit dem Vorsitzenden des internationalen Comité in Verbindung zu treten haben, Vorsorge getroffen werde.“

Meine Herren, ich will diesen Passus kurz motiviren. Ich habe durch Vertreter mehrerer Länder gehört, dass Hoffnung vorhanden ist, wenn der Congress sich mit einer derartigen Bitte an die Regierungen wendet, dass diese dafür Gelder bewilligen werden, womit eine grosse Schwierigkeit für diese ganze Frage gehoben sein würde. Ich halte deshalb für sehr nützlich, dass wir einen solchen Passus beschliessen. Wenn die Regierungen nicht darauf eingehen, dann können wir nichts dagegen machen, aber wir müssen uns doch Mühe geben, möglicherweise Gelder für diese Zwecke zu erhalten. Ueber die Art der Publication ist mit Absicht hier nichts erwähnt, weil ja die ganze Sache noch viel zu wenig geklärt ist. Es muss erst ein Comité gewählt und abgewartet werden, ob die einzelnen Staaten Interesse dafür zeigen. Es ist vielleicht in der Weise fortzufahren, dass man wie bisher Jahresberichte in den wissenschaftlichen Ornithologen-Vereinen und Journalen veröffentlicht. Es dürfte allerdings gut sein, später einen Gesamtbericht zu geben. Ehe wir aber das dazu nöthige Geld haben, können wir uns über die Art der Publication nicht einigen. Deshalb ist ein diesbezüglicher Passus fortgelassen. Später kann ja das Comité darin weiter wirken. Der Congress als solcher kann aber diese Frage kaum berühren. Wünscht Jemand zu III b) das Wort?

Dr. Pollen: Ich möchte gern das Wort „regelmässig“ fortgelassen wissen.

Staatsrath Schrenk: Ich halte das Wort „regelmässig“ für sehr nothwendig, da nur auf diese Weise eigentlich Geldbeiträge geleistet werden können.

Dr. Pollen: Ich glaube, dass wir jetzt in einer sehr materialistischen Zeit leben, und dass es der

Oesterreicher am allerbesten weiss, wie viel Mühe es kostet regelmässige Geldbeiträge zu bekommen.

Wenn Jemand das Unglück hätte, in unserem Parlamente in Holland um regelmässige Geldbeiträge zu fragen, dann müsste ich als Abgeordneter von den Niederlanden sagen, ich möchte nicht mitgehen. Als Privatmann allerdings wollte ich auch Hunderttausende jährlich zahlen. Bei uns sind aber regelmässige Beiträge schwer zu bekommen.

Dr. Lentner: Mit Rücksicht auf die Verwaltungseinrichtungen in Oesterreich-Ungarn wäre es thatsächlich nicht möglich, weil in dieser Richtung hin über Subventionen und Dotationen ein eigenes Capitel im Staatsvoranschlag existirt, worüber die gesetzgebenden Körperschaften zu berathen haben.

Ich möchte noch hervorheben, dass, obwohl ich selbstverständlich dafür bin, dass so ausserordentlich wichtige wissenschaftliche Unternehmungen von Seite der Regierungen mit allen möglichen Mitteln auch materiell unterstützt werden, ich doch den Ausdruck „Geldbeiträge“ durch „Subvention“ ersetzt wissen möchte, aus dem einfachen Grunde, weil meiner Ansicht nach in den meisten Staatsvoranschlägen zum Titel „Subventionen und Dotationen“ entsprechende Beiträge eingestellt werden.

Freiherr v. Dunay: Ich würde mir erlauben, zu Alinea b) die Bemerkung zu bringen, dass der Passus „in den einzelnen Ländern“ wegzulassen wäre. Es liegt ein gewisser Pleonasmus hierin.

Vorsitzender Dr. Blasius: Wir sind noch nicht bei diesem Passus.

Staatsrath v. Schrenck: Ich ziehe meinen Antrag zurück und bin mit dem Vorliegenden vollkommen einverstanden, namentlich wenn es heisst „entsprechende Subvention“.

Vorsitzender Dr. Blasius: Ich bitte jene Herren, welche für den Passus in dieser Fassung, jedoch mit der Abänderung „entsprechende Subventionen“ stimmen wollten, sitzen zu bleiben.

Der Passus ist angenommen.

Wir können jetzt den weiteren Text in Discussion ziehen.

Baron Dunay: Ich würde meine vorhin gemachte Bemerkung wiederholen, in diesem Passus „in den einzelnen Ländern“ wegzulassen, da dies ja selbstverständlich ist.

Vorsitzender Dr. Blasius: Selbstverständlich scheint es mir insofern nicht zu sein, als es ungeheuer wichtig ist, dass die Delegirten, die, wie wir annehmen müssen, in erster Linie sich für die Sache interessiren, damit beauftragt werden, wenn der Congress den Beschluss gefasst hat, in den einzelnen Ländern Localcomités zu bilden. Ich für meine Person würde Gewicht darauf legen, dass dieser Passus bleibe.

Dr. Leutner: Ich möchte beantragen, dass es heissen solle statt „Länder“ „Staaten“, und zwar deshalb, weil in Oesterreich-Ungarn für die westliche Reichshälfte die staatsrechtliche Bezeichnung lautet: Die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und daher ein Missverständniss unterlaufen könnte.

Graf Dzieduszycki schlägt vor, dass es heissen solle „Staaten und Länder“.

Hofrath Meyer: Wir könnten diesen ganzen Passus weglassen, denn ich wüsste nicht, in welcher Weise die Regierungen der einzelnen Staaten ein solches Comité creiren werden. Wir wählen selbst das Comité,

welches für gewisse Dinge, welche unter III a) und b) genannt sind, mit den Regierungen in Beziehung treten soll.

Vorsitzender Dr. Blasius (unterbrechend): Es solle in diesem Berichte heissen, die Delegirten der hier auf dem Congresse vertretenen Staaten zu ersuchen, für die Bildung von Localcomités in den einzelnen Staaten zu sorgen. Entschuldigen, Herr Hofrath, dass ich unterbrochen habe.

Hofrath Meyer: Es liegt hier ein Missverständniss meinerseits vor.

Vorsitzender Dr. Blasius: Wünscht Jemand noch das Wort?

Dr. Lentner: Ich bitte dann, dass auch sub III b) die analoge Aenderung vorgenommen werde.

Vorsitzender Dr. Blasius: In dem Passus III b) wird das Wort „Ländern“ durch das Wort „Staaten“ ersetzt werden.

Jene Herren, welche mit der gegenwärtigen Fassung des Passus III b) einverstanden sind, mögen sitzen bleiben. (Niemand erhebt sich.)

Der Passus ist angenommen.

Vorsitzender Dr. Blasius (liest):

IV. Das internationale Comité hat nach folgenden allgemeinen Grundsätzen zu verfahren.“

Meine Herren! Wir müssen über diesen allgemeinen Punkt uns zunächst einigen, ob wir, wie es ja schon in der gestrigen Sitzung geschehen ist, die Directiven, die in so reichem Masse gegeben sind, schon dem internationalen Comité, respective den Landescomités, mitgeben sollen. Es haben sich die Herren, welche in der Commission darüber gesprochen haben, geeinigt, dass es wünschenswerth sei, diese allgemeinen Directiven zu geben.

Ich bringe also zunächst den allgemeinen Passus vom IV. Punkte zur Verhandlung.

Wünscht Jemand zu diesem Passus das Wort? (Niemand meldet sich.) Ich bitte also diejenigen Herren, welche dafür sind, sitzen zu bleiben. (Geschieht.)

Dieser Passus ist angenommen.

Wir wollen sieben verschiedene Principien dem Comité für die Einrichtung von Beobachtungsstationen mitgeben.

Alinea a) lautet:

„Die ornithologischen Beobachtungen werden für die ganze Erde, in erster Linie jedoch für Europa angestrebt.“

Es hatten sich in der Versammlung verschiedene Ansichten geltend gemacht, die dahin gingen, sich bezüglich der Beobachtungsstationen nur auf Europa zu beschränken, während andere Herren der Meinung Ausdruck gaben, die Beobachtungsstationen nach Möglichkeit auch auf aussereuropäische Länder auszudehnen.

Wir glaubten, durch diese Fassung beiden Gruppen zu genügen.

Diejenigen Herren, welche mit dieser Fassung einverstanden sind, bitte ich sitzen zu bleiben. (Niemand erhebt sich.) Alinea a) ist angenommen.

Alinea b) lautet:

„Die Beobachtungen werden womöglich nach ein und demselben Schema angestellt, wobei die österreichischen, sowie die deutschen Instructionen als Grundlage zu dienen haben.“

Schiavuzzi wünscht, statt „österreichischen“ sollte „österreichisch-ungarischen“ gesetzt werden.

Vorsitzender Dr. Blasius: Sind die Herren mit Alinea b) und der vorgeschlagenen Aenderung ein-

verstanden? (Niemand meldet sich.) Alinea b) ist angenommen.

Alinea c) lautet:

„Die Verarbeitung der eingegangenen Berichte erfolgt für die einzelnen Staaten nach denselben Principien, in systematischer Anordnung unter Anwendung der gleichen wissenschaftlichen Terminologie.“

Professor Palacky spricht den Wunsch aus, da es wünschenswerth sei, nicht bloss die Arten, sondern auch die Individuen genau zu kennen, dies unter

Berufung auf Gray's Handlist of birds zu thun. Wenn dieselbe auch antiquirt sei, so weiss man doch wenigstens, was man meint. Dann ist auch dieses Buch in den Händen aller Ornithologen.

Hofrath Meyer: Ich wüsste den Vortheil nicht einzusehen, der daraus erwächse, wenn man auf dieses Buch hinwiese. Es ist schon circa zehn Jahre alt, und man dürfte nicht mehr lange auf dasselbe recurriren können. Auch ist dasselbe gewiss nicht in den Händen aller Ornithologen, wenn es sich auch in jeder Museumsbibliothek finden dürfte.

(Fortsetzung folgt.)

## Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Sitzung vom 2. November 1885. — Vorsitzender: Herr Prof. Caba nis. Nach Vorlage und Besprechung neu eingegangener Veröffentlichungen referirt der Vorsitzende über einen Bericht des Herrn Köppen (Coburg) über die Ansiedlung von Nachtigallen in genannter Gegend im Jahre 1885. — Herr Dr. Reichenow spricht über den südafrikanischen Strauss, *Struthio australis* Gurn. und weist darauf hin, dass die Frage bezüglich des Aussehens dieser Art immer noch eine offene sei. — Herr Dr. Reichenow spricht über das massenhafte Auftreten des Nusshehers, *Nucifraga caryocatactes*, im nördlichen und mittleren Deutschland nach den eingegangenen Berichten verschiedener Stationsbeobachter. — Eine Mittheilung des Vicar Meistermann (Cloppenburg), dass es eine langschwänzige, stets hochbauende und eine kurzschwänzige, immer niedrig nistende Elster gebe, gelangt zur Discussion. — Herr Dr. Reichenow legt ein dem Wollvogel, *Anthroscopus capensis*, gehöriges Nest aus dem Damaraland vor, welches vollkommen dem unserer Beutelmeisen ähnlich ist. — Eine längere Debatte knüpft sich an die Frage des Herrn von Nathusius. Wie kommt das Ei zu Tage, mit dem spitzen oder mit dem stumpfen Ende? — Herr von Dallwitz legt eine blasse Varität von *Passer domesticus* und zwei Dunenjunge von *Phasianus pictus* vor, von denen das eine hell, das andere dunkel gefärbt ist. — Herr Bock theilt eine Anzahl von biologischen Beobachtungen mit und verliest eine von ihm verfasste Arbeit, in welcher er den Nachweis zu führen

sucht, dass das Rackelwild den Birkbahn zum Vater und das Auerhuhn zur Mutter habe. — Herr Matschie erläutert eine von ihm vorgelegte Farbentafel.

Sitzung vom 7. December. Vorsitzender: Herr Dr. Bolle. — Der Vorsitzende begrüsst in herzlichen Worten den in der Sitzung anwesenden Afrika-reisenden Paul Reichard, den Freund und Begleiter Dr. Richard Böhm's. Herr Reichard berichtet in einem langen, anziehenden Vortrage über seine fünfjährigen, mühseligen und gefahrvollen Forschungsreisen im östlichen und centralen Afrika, die den Reisenden westlich bis zu dem von ihm entdeckten Upämbasee und zu den Quellströmen des Congo führten. — Anknüpfend an den Vortrag des Reisenden legt Herr Schalow die von Reichard geretteten und heimgebrachten prächtigen Aquarellen Dr. Böhm's, sowie den ornithologischen Nachlass dieses unglücklichen Reisenden vor. Die westlich vom Tanganikasee gemachten Sammlungen Böhm's, gleichfalls von Reichard gerettet, werden demnächst in Berlin eintreffen und alsdann zur Vorlage gelangen. Herr Schalow bespricht die Sammlungs-cataloge Böhm's, dessen ornithologische Tagebücher, die eine Fülle biologischer und geographischer Details aus bisher nie besuchten Gegenden Central-Afrikas enthalten, sowie eine von Böhm zusammengestellte Liste der Vögel Marungus. Dieser ornithologische wie der übrige gerettete zoologische Nachlass Dr. Böhm's wird von den Herren Dr. Reichenow und Schalow gesichtet und veröffentlicht werden.

Berlin.

H. Schalow.

## Zum Zuge des Tannenhehers im Herbst 1885.

Auf das Ansuchen des Herrn Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen, bin ich auch in der Lage, etwas über das Auftreten des Tannenhehers zu berichten.

Ich bewohne diese Gegend — Ungarn, Weissenburger Com. — seit 10 Jahren, fand aber diesen neuen Ankömmling bis heuer nie! Deshalb erscheint es auch mir sonderbar, dass heuer derselbe, man könnte sagen in jedem grösseren Walde zu beobachten ist.

Den ersten bekam ich aus dem Vértes-Gebirge — ein unbedeutend erhöhter Laubwald — vom Forstmeister Alex. Janky den 12. October; den zweiten aus Tata — Raber Com. — vom Apotheker Alex. Pásztor; den dritten aus der Puszta Börgönd; den vierten aus Szt. György vom Förster Joh. Tvordy;

den fünften schoss ich am 1. November auf einer Hirschjagd in Vár-Palota — Veszprimer Com. — endlich bekam ich den sechsten von Sr. Excellenz Grafen Eugen Zichy in Szt. Iván aus der dort liegenden Fasanerie.

Einige zeigten sich paarweise, waren aber nie mehrere Genossen beisammen anzutreffen. Nachdem ich die Mägen der obengenannten Exemplare untersucht habe, fand ich einige ganz leer, andere hatten verschiedene Kerbthiere in sich, derjenige aber, welchen ich den 7. November von Szt. Iván erhielt, hatte den Magen voll mit Ueberresten von Bienen.

Meine Messungen, betreffs des Schnabels ergaben folgende Resultate:

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Sitzungs-Protokolle des Ersten internationalen Ornithologen - Congresses. \(Fortsetzung.\) 307-309](#)